

## KONTAKT ZUR REDAKTION

Telefon (0 96 72) 22 83  
 Fax: (0 96 72) 26 74  
 E-Mail: neunburg@mittelbayerische.de

## NEUNBURG VORM WALD

SAMSTAG, 10. JUNI 2017

STNI

WWW.MITTELBAYERISCHE.DE

SEITE 41

## Kunstprojekt steht Modell

**KULTUR** Der Kunstverein Unverdorben präsentierte seine Arbeit in Budweis.

**NEUNBURG.** Im Rahmen der Feierlichkeiten in Budweis anlässlich des 20. Jahrestages der Deutsch-Tschechischen Erklärung und der Gründung des Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds erhielt der Neunburger Kunstverein Unverdorben eine ehrenvolle Einladung. Der Vereinsführung wurde Gelegenheit geboten, ihr erfolgreiches Kulturprojekt aus dem Vorjahr vorzustellen sowie einen Ausblick auf den Neunburger Kunstherbst 2017 mit der Ausstellung „Ahoj 17 – Gemeinsame Wege in Glaube und Kunst“ und „Jahrtausendkonzert“ zu geben. KVV-Geschäftsführer Peter Wunder hatte für das „Vernetzungstreffen“ eine Powerpoint-Präsentation vorbereitet, welche auf internationales Interesse stieß und mit viel Beifall aufgenommen wurde.

### Ein „Best Practise“-Beispiel

Der Geschäftsführer ging vor zahlreichen Gästen aus Tschechien und Deutschland schwerpunktmäßig auf das letztjährige Internationale Kunstprojekt „Töne und Farben ohne Grenzen“ ein, das vom Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds nicht nur finanziell gefördert, sondern als „Best Practise“-Beispiel für gelungene grenzüberschreitende Kultur-Zusammenarbeit anerkannt worden war.

Es umfasste im Zeitraum vom 23. April bis 2. Oktober 2016 im Wesentlichen eine Veranstaltungsreihe in drei Blöcken: Einen Orchester-Workshop in Verbindung mit dem sinfonischen Frühlingskonzert; einen deutsch-tschechischen Malworkshop und die daraus entstehende Internationale Kunstausstellung „Ahoj 2016“ sowie einen Chor-Workshop in Verbindung mit der Tschechischen Operngala im Rahmen des 4. Neunburger Kunstherbstes. Die organisatorischen Details plante der Kunstverein Unverdorben in enger Absprache mit seinen tschechischen Projektpartnern, der Smetana Philharmonie Prag unter der Leitung von Chefdirigent Hans Richter, der Pilsener Künstlergruppe ArtVrch sowie Neunburger Schulen.

### Hinweis auf Kunstherbst

KVV-Geschäftsführer Peter Wunder nutzte den Auftritt beim Vernetzungstreffen dazu, am Ende seines Bildvortrags das Augenmerk der Teilnehmer auf den bevorstehenden 5. Neunburger Kunstherbst zu lenken. Im Jubiläumsjahr „1000 Jahre Neunburg“ veranstaltet der Kunstverein Unverdorben zum Kunstherbst-Auftakt am Samstag, 16. September, mit Eröffnung der Internationalen Ausstellung „Ahoj 17 – Gemeinsame Wege in Glaube und Kunst“ eine Prozessionsausstellung durch Neunburg – von der evangelischen Kirche bis zur Schwarzachtalhalle.

Daran beteiligen sich auf tschechischer Seite namhafte Künstler wie Prof. Dr. Karel Reznick aus Brünn, Jitka Stenclová aus Prag, Vaclav Fiala aus Klattau und Patrik Hábl aus Hluboká. Aus Bayern werden Andrea Thema und Giselher Scheicher, Nürnberg-Burgthann, vertreten sein. Die Kunstprozession endet in der Schwarzachtalhalle mit der musikalisch-szenischen Performance „Play Luther“.



Ein Hingucker: Streetmalen Foto: KVV



Ohne die Unterstützung seiner Frau Elfriede wäre die lange Schiedsrichter-Karriere von Michael Winter nicht möglich gewesen.

Foto: ghp

# 1710 Mal zur Trillerpfeife gegriffen

**MENSCHEN** Michael Winter aus Neukirchen-Balbini hat 46 Jahre als Schiedsrichter Fußballspiele geleitet. Im Gespräch mit der MZ erzählt er von seinen Erlebnissen.

VON HELGA PROBST

**NEUKIRCHEN-BALBINI.** Nach 46 Jahren und 1710 Spielen hat Michael Winter Ende Mai 2016 seine schwarze Pfeife in die Schachtel mit den Urkunden und Ehrennadeln für seine Schiedsrichtertätigkeit gelegt. Zum Aufhängen reicht der Platz leider nicht. Da war er 73 Jahre alt, und zählt man die Spiele zusammen, hätte er in seiner Zeit als Unparteiischer fünf Jahre am Stück durchgepfiffen. Sein schwarzes Trikot passt ihm immer noch, und er wird auch oft angerufen, ob er nicht aushelfen könnte. Schiedsrichter sind Mangelware, und es steckt viel Engagement und Einsatz hinter diesem wichtigen Mann auf dem Fußballfeld. Michael Winter erinnert sich gerne an diese Zeit und erzählte beim Pressetermin, wie er zu seinem Hobby kam und von seinen interessantesten Begegnungen.

### Anfänge als Fußballer

Nach einem Unfall 1963 konnte der damals 20-jährige Neukirchner nicht intensiv Fußballspielen. „Ich hab ausgeholfen, wo sie mich gebraucht haben“, ob als Spieler oder auch im Tor stand Winter zur Verfügung. Da fällt ihm sein Einsatz in der Reserve gegen Steinberg ein. Das Spiel ging 1:1 verloren. Das konnte seine Frau Elfriede damals nicht bis zum Schluss mit ansehen und ist mit den Kindern in den nahen Ponyhof geflüchtet. Als die SpVgg 1967 keinen Vorsitzenden finden konnte, war Michael Winter zur Stelle und führte seinen Verein zwei Jahre lang, und 1972/73 übernahm er das Amt noch einmal, damit es mit dem Fußball in seinem Heimatort weiter gehen konnte. Als der Verein dringend Schiedsrichter brauchte, damit die jährli-

chen Strafen an den Verband nicht fällig wurden, war der treue Anhänger des Sportvereins wieder zur Stelle. „Es gab allgemein wenig Schiedsrichter, auch wenn draußen am Spielfeldrand immer ganz viele gute Schiedsrichter gestanden sind“, bemängelt Winter. Von denen habe sich aber keiner zu dem Lehrgang an sechs Samstagen angemeldet, um die umfangreichen Regeln zu lernen.



Ein Schnappschuss mit Michael Winter (l.) aus den Anfangsjahren Foto: privat

### LEBENS LAUF MICHAEL WINTER

► **Geboren:** 16. Oktober 1943 in Neukirchen-Balbini  
 ► **Ausbildung:** Volksschule in Neukirchen-Balbini; Handelsschule in Kloster Strahlfeld; Berufsschule in Bodenwöhr  
 ► **Beruf:** Großhandelskaufmann bei Senft-Mayer in Neunburg; Umschulung zum Baustoffprüfer; die letzte Zeit bis zur Rente bei Firma Dorrer in Neunburg  
 ► **Privatleben:** 1966 Hochzeit mit Elfriede Gebhard aus Thanried; eine Tochter und zwei Söhne; eine Enkelin

► **Fußball:** aktiv bei der SpVgg Neukirchen-Balbini; 1967 bis 1969 und 1972/73 Vorsitzender der SpVgg Neukirchen-Balbini; 1970: Absolvierung des Schiedsrichterlehrgangs; 2016: Beendigung der Karriere als Schiedsrichter nach 1710 Spielen in 46 Jahren  
 ► **Auszeichnungen:** Ehrenmedaille für Schiedsrichter vom Bayerischen Fußballverband; Verbandsehrenzeichen in Silber und Gold; Bezirksehrennadel in Gold; Ehrung für 1500 Spiele (ghp)

Michael Winter hat von seinem Beruf als Großhandelskaufmann auf Baustoffprüfer umgeschult und wurde in Köln eingesetzt. Es war nicht damit abgetan, am Wochenende für einen reibungslosen, gerechten Spielablauf zu sorgen. Ein Schiedsrichter muss jedes Jahr eine Leistungsprüfung able-

gen, einmal im Monat die Schiedsrichterversammlung besuchen und einmal pro Woche zum Schiedsrichtertaining gehen.

In Neukirchen war zuvor Konrad Schießl Schiedsrichter, und Franz Stieß und Georg Lacher machten mit Winter damals den Lehrgang. Alle drei sind bereits verstorben. Eingesetzt wurden die drei neuen Schiedsrichter 1970 im Raum Cham. Nach der Gebietsreform ging Winter nicht nach Schwandorf. Er blieb in Cham, weil er sich dort gut behandelt wusste und weil es näher lag. Noch heute schwärmt er von dem guten Zusammenhalt und dem harmonischen Umgang mit den Führungskräften im Chamer Bezirk. „Das hab ich natürlich vom Schwandorfer Schiedsrichter Obmann bei seinen Bewertungen zu spüren bekommen“, erinnert Winter.

### Manchmal wurde es brenzlig

Im Landkreis Cham gibt es fast keinen Fußballplatz, auf dem er nicht gepfiffen hat. Er sei überall gerne hingefahren und habe viele schöne Erinnerungen an seine Schiedsrichterzeit, in der er auch zwei Jahre lang in der Bezirksliga gepfiffen hat. Ein paar aufregende Situationen sind ihm im Gedächtnis geblieben. Das ist der Spielabbruch bei der Begegnung Weiherhammer gegen Pressath. Ein Spieler war auf den Linienschiedsrichter losgegangen, weil der Abseits angezeigt hatte. Als er dann den Schiedsrichter Winter schlagen wollte, traf er ihn aber nur noch am Arm.

In Haselmühle entging er einem Angriff mit einer Sektflasche nur, weil ihn seine Frau in letzter Sekunde mit einem Schrei warnte. „Früher wurde aggressiver gespielt als heute“, meint Winter, und auf Verletzungen sei nicht so geachtet worden. Winter ist als ruhiger, umgänglicher Mensch geschätzt, und als Schiedsrichter hat er die Rufe der wütenden Fans einfach nicht beachtet und nicht an sich herangelassen, denn „sonst geht ein“, sagt er. Mit prominenten Spielern hatte er es einmal in Waldmünchen zu tun, als mit der AH des 1. FC Nürnberg die ehemaligen Stars Roland Wabra und Luggi Müller auffliegen. Auch wenn die Schiedsrichterpfeife weggepackt ist, Michael Winter bleibt der SpVgg Neukirchen-Balbini verbunden und schaut regelmäßig zu.